

Die deutsche Siegfriedstellung.

Zum erstenmal ist vor einigen Tagen im deutschen Generalstabbericht von der deutschen Siegfriedstellung gesprochen worden, die vom alten deutschen Reden Siegfried, dem Symbol des Heldentums und der Kraft ihren Namen hat. Wir wussten bereits, daß sie den gesamten Ozeanplan der Engländer und Franzosen umgeworfen hatte, wußten aber nicht, in welch genialen Umfang sie tatsächlich dem Feinde die Geiste des Handelns dictierte und ihn zu ganz neuen strategischen Maßnahmen auszunutzen hatte. Die Franzosen, die vorher einen Frontalangriff auf der ganzen Linie in Verbindung mit den Engländern geplant hatten, hatten eingesehen, daß das Waffenstillstand mit dem Niedergang der Siegfried-Stellung die Durchführung ihrer strategischen Maßnahmen zulassen würde. Die Engländer, die vorher einen Frontalangriff auf der ganzen Linie in Verbindung mit den Franzosen geplant hatten, hatten eingesehen, daß das Waffenstillstand mit dem Niedergang der Siegfried-Stellung die Durchführung ihrer strategischen Maßnahmen zulassen würde. Aus diesem Grunde haben sie in den letzten Wochen unserer Rückzugsbewegung ihren gesamten strategischen Plan umgedreht in der Annahme, daß die Siegfried-Stellung unter starker Rücksicht sei, danach gestrebt, diese starke Front unbedenklich zu machen.

Der Plan ging dahin, durch Durchbrechung unserer Linien unsere Siegfried-Stellung zu umflanieren und ihr womöglich in den Rücken zu kommen. Dreiene Planen dienten den geplanten französischen Maßnahmen im Raum von Graonne. Bekanntlich haben hier die Franzosen in den Tagen vom 15. bis zum 21. April die stärksten Kräfte eingesetzt, um den Höhenkamm zu gewinnen. Besonders bei den drei Brennpunkten Bourg, Gerny und Graonne wurden die gewaltigsten Kräfte eingesetzt, um vorerst den Höhenkamm von Graonne zu gewinnen. Täglich mussten frisch bewaffnete französische Regimenter in mehreren Sturmschlägen, besonders am 17., 18. und 19. April vorbrechen, um einen Durchbruch unter allen Umständen zu erzielen. Die Absicht war, das Waldgebäude südlich von Bourg zu erobern, um dadurch unsere Siegfried-Stellung im Süden zu umlaufen und ihr in den Rücken zu kommen. Man erkennt daraus, daß die Rücksicht gerade auf dem Nordufer der Aisne tatsächlich von einer unabsehbaren Bedeutung für den gesamten Verlauf des Krieges geworden wäre, wenn den Franzosen ihre Absicht gelungen wäre. Nicht umsonst haben sie darum so starke Kräfte dem Tode geweiht, denn das Ziel, das hier zu erreichen war, war wohl der größte Opfer wert.

Mit der Umflanierung unserer Siegfried-Stellung wäre unsere Front zerstört und dem deutschen Heere eine starke Sühs genommen. Es hätte zu einer Aufstellung unserer Linien kommen müssen, welche den langjährigen Krieg im Westen entschieden hätte. Durch den tapferen und siegreichen Widerstand unserer Truppen ist aber diese französische Hoffnung völlig zufrieden geworden, und das ungeheure Kriegsspiel, das nicht nur sehr erachtet, sondern auch kraftvoll betrieben worden ist, ist gescheitert. Auch in den letzten Tagen kam es hier bis hinunter nach La Ville-aux-Voies nur zu einzelnen, nicht zusammenhängenden französischen Vorstoßen, die den Franzosen nur Verluste, aber keinen Erfolg brachten, es ist wieder ein Kleinkrieg, dem jede Sieghoffnung und jede Einheit fehlt.

Die Engländer haben nunmehr nach dem Verhandeln der gewaltigen Durchbruchschlacht an der Aisne aufs neue rege Tätigkeit entfaltet. Zwischen Lens und Arras kam es schon seit mehreren Tagen zu einer starken Artillerie-Schlacht. Bei Lens haben die Engländer in 500 Meter Breite einen Angriff auf unsere Gräben gemacht, der mir vorübergehend Erfolg hatte, da die Feinde in einem Gegenstoß aus unseren Linien vertrieben wurden. Dieser Vorstoß von Scharntruppen war nur die Einleitung zu einer größeren Infanterie-Unternehmung, welche nach starkem Trommelfeuer in breiter Front einzog und zu einer neuen Infanterie-Schlacht wurde. Die Engländer haben in der Zwischenzeit nach dem Scheitern ihrer ersten Durchbruchschlacht vermutlich wieder neue Referenzen herangezogen und segt eine neue Schlacht eröffnet, um die deutschen Truppen nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

friede Sörrensen.

7) Roman von H. Courthys-Mahler.

Währenddem saß Ruth bei ihrem Vater. Als er erwacht war, legte sie die zweitauflaufende Part vor ihm auf die Bettdecke und erzählte ihm von dem Kobellinfind. Das ließ sie bei dieser Erzählung nicht ganz bei der Wahrheit bleiben können, war ihr sehr drückend. Aber was hätte sie nicht gesagt, dem geliebten Vater einen Nummer zu ersparen. Ihr Steinbach atmete wie von einem Drud bereit auf, als er das Geld in den Händen hielt.

„Das ist ein unverhofftes Glück, mein liebes Kind. Es hilft uns über die nächste schwere Zeit ein wenig hinweg. Freilich lange wird es nicht vorhalten. Aber morgen spreche ich bestimmt mit Mama über die nötigen Einschränkungen, die wir uns anzulegen müssen.“

6.

Am nächsten Tage verließ Major von Steinbach mit Hilfe seines Brüderchen wirklich das Bett. Ruth hatte ein Aissen in den großen Lehnsuhl gelegt. Und da dieser mit Rollen versehen war, konnte der Stuhl bis an das Fenster geschoben werden.

Mit steifer Zunge, atmest der Arzte die durch das offene Fenster strömende Früh Sommerluft ein. Wie schwach und elend er sich noch fühlte, verriet er nicht, da er Ruths Augen sorgenvoll auf sich gerichtet sah. Er lächelte ihr ermunternd zu.

„Fühlst du dich behaglich, Pappa?“

„Wenn der Durchbruchserfolg scheitere, so meinen sie wohl, daß das Abmilderungsprinzip Erfolg haben wird, denn es ist nicht anzunehmen, daß sie jetzt noch mit der Möglichkeit einer Durchbrechung unserer Linien rechnen, nachdem sich ihre besten Kräfte verblutet haben.“

Auch der neue gewaltige englische Vorstoß

hat nicht nur nicht zu dem erhofften Ergebnis geführt, es ist wirkliche im deutschen Heer außerordentlich verlustreich gescheitert. Es ist bezeichnend, daß zum erstenmal ein heutischer Generalstabbericht auch von der Heimarmee spricht, die, gleichviel, wie immer sie sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, teilhaben an dem Krieg. Sollte das nicht ein neuer Anfang für uns. Deutlich geworden sein, nicht zu erwarten im Dienste unseres Vaterlandes, der nicht zuletzt ein Dienst für unsre Lieben im Felde ist? Arbeit und Schweiß. Das ist die Parole dieser ersten Tage.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Hindenburg — der Mann der Überraschungen.

Der militärische Mitarbeiter von „Glockblau“ schreibt über die Kriegslage an der Westfront: „Die deutsche Verteidigung wurde nach neuen, von Hindenburg eingeführten Methoden geleitet, die im geschmeidigen Zusammenarbeiten von zäher Verteidigung, kleinen Rückzügen und kräftigen Gegenangriffen besteht. Eine gute Sache hat diese Kampfweise an dem Umstand gefunden, daß die deutschen U-Boot-Kreuzer jetzt im Gegenzug zu der Schlacht an der Somme dem Feinde wirtschaftlich die Herrschaft in der Luft streitig machen können. Die Ruckgewinnung an der Westfront ist noch im ersten Stadium, man muß die Fortsetzung abwarten, bevor man urteilt, dabei muß man sich immer darüber sein, daß diese Fortsetzung sich ganz anders gestalten kann als die Einleitung. Hindenburg ist ja immer ein Mann der Überraschungen gewesen.“

Auch eine Wirkung des U-Boot-Krieges.

Am 10. April an der Westfront gelangten genommene Krieger, denen General Alvele, der französische Generalstabschef, in hunderttausender Stärke befähigt die Ehre erwies, sie in das schärfste deutsche Feuer zu schicken, beluden bei ihrer Vernehmung durch den Dolmetscher, daß geplant gewesen sei, neue russische Truppenteile nach Frankreich zu überführen, die schon zum Abtransport bereitgestanden hätten. Die Transporte seien aber, wie man in Mailly erzählt habe, den U-Boot-Gefahren wegen bisher in Asien zurückgehalten worden.

Die Wagiscale neigt sich.

Die „Morning Post“ vom 16. April bemerkte pelegentlich der Verbreitung des drohenden Mangels an Nahrungsmitteln durch die „Scheidung der überreichen Ju-führer“. Es ist nicht abzuleugnen, daß augenscheinlich Deutschland alle Vorteile für sich habe. Es ist ihm sogar gelungen, die kleinen neutralen Staaten davon zu überzeugen, daß sie es nicht nötig hätten, ihre Söhne zu bewaffnen oder einzurichten. Die Zahl des wirtschaftlich verarmten englischen Staatsraumes würde zwar gehoben gehalten, doch neigte sich die Wagiscale zugunsten Deutschlands, und dieser Gewinn des U-Boot-Krieges in Spanien entstandenen Schwierigkeiten getroffen werden können.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Regierung wird — so wird halbamtlich zu der neuen spanischen Note bemerkt — in voller Würdigung der schwierigen wirtschaftlichen Lage Spaniens mit der spanischen Regierung in eine Erörterung über die Rahmen eintreten, die innerhalb des durch die militärischen Notwendigkeiten gezogenen Grenzen zur Ermäßigung der möglichen des vorliegenden U-Boot-Krieges in Spanien entstandenen Schwierigkeiten getroffen werden können.

Ruth behaglich, Ruth. Und welche Erholung, wenigstens zum Fenster hinaussehen zu können!“

Nicht wahr? Nun wird es dir leichter, deine Klausur zu ertragen. Jetzt hole ich dir deine Bouillon. Sie wird dir anger Welt doppelt gut schmecken.“

Er nickte ihr lächelnd zu, und sie ging hinaus. Sobald sie das Zimmer verlassen hatte, verschwand das Lächeln von seinem Gesicht. Eine qualvolle Pein grub tiefe Linien in seine Züge.

„Müß ich das ertragen, Herrgott im Himmel, ein Totter unter Lebendigen — eine Ruine! Darf ich es nicht von mir werken, dieses elende, nutzlose Leben?“ dachte er verzweifelt.

Aber als Ruth dann mit der Stuhlfalte für ihn zurückkehrte, löffelte er gehorsam die Bouillon, während Ruth neben ihm saß und mit ihm plauderte.

„Meine Mama schon sichtbar, Ruth?“

„Sie ist eben beim Ankleiden, Papa.“

Mama und Elen sind sehr spät aus der Oper nach Hause gekommen.“

„Ja, Hans hat sie abgeholt und — und da sind sie mit ihm noch ein Glas Wein trinken gegangen.“

Steinbach seufzte. Kurze Zeit darauf trat Frau von Steinbach in einem eleganten, aber bereits etwas abgetragenen Hausskleid und mit tollen modernen Lockenfrisur zu ihrem Gatten ins Zimmer.

„Ah — du hast endlich das Bett verlassen! Das ist ein Glück. Wie geht es dir?“

„Fühlst du dich behaglich, Pappa?“

* Nach einer unverlässigen Quelle sind alle besonders in der Schweiz verbreiteten Gerüchte von der Internierung der in Deutschland befindlichen Amerikaner unwahrhaft.

* Zu der Erklärung Frankreichs, es wolle auf Hospitalschiffen über den Kanal deutsche Gefangene einschiffen, um diese Schiffe vor Torpedierung zu schützen, wird halbamtlich geäußert: In Wahrheit handelt es sich bei der Behauptung der „Dax“ um eine lügenhafte Entstellung der Tatsachen. Es ist lediglich in der Deklaration vom 29. Januar ein genau festgelegtes Gebiet im englischen Kanal für den Verkehr mit feindlichen Lazarettschiffen verboten, weil nachgewiesenetragen die Lazarettschiffe des Bierverbandes zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial missbräuchlich benutzt werden sind. Die von französischen Regierung angekündigte Maßnahme kann daher nur als ein neuer Beweis ungeheuerlicher Handlungswille der Franzosen, wie es sich unter Gefangenen gegenüber besonders in Afrika unzählige Male gezeigt hat, angesehen werden.

Polen.

* In einer Volksversammlung in Warschau, die von über 1000 Personen besucht war, machte Staatsratssmitglied v. Studivi Miettung über den vom Staatsrat beschlossenen Vertrag auf, der das polnische Heer. Anschließend folgte die Verabsiedlung in einer Beleidigung ihre Stellungnahme zum Aufruhr der russischen Regierung an die Polen zusammen, die auf dem Boden der Deklaration des Staatsrates zu diesem Aufruhr der russischen Konstituante die Berechtigung abpricht, in Sachen der Errichtung eines unabhängigen polnischen Staates und seiner Grenzen mitzuwirken.

Frankreich.

* Die Regierung hat eingewilligt dem Geschäft der Stadtverwaltung von Bordeaux zu entsprechen, wonach den Ver. Staaten der Haushalt von Bordeaux mit Vorhängen als Grundlage für ihre Handelsmarine in Frankreich angeboten wird. — So muß es kommen: im Norden die Engländer, im Süden die Russen und dazwischen das „glorreiche und heile“ Frankreich.

England.

* Man ist jetzt in England in schwere Finanznoten geraten. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die täglichen Ausgaben 140 Millionen Mark betragen, haben Unterhausmitglieder aller Parteien die Einholung eines Ausschusses zur Klärung aller Ausgaben beantragt. Die Regierung will natürlich von einer solchen Aussicht nichts wissen.

Italien.

* In Rom fand ein großer Kabinettstag statt, an dem alle Minister teilnahmen. Vor allem wurde die schwerwiegende Frage besprochen, wie Italien Geld, Kohle, Getreide usw. von seinen Verbündeten erhalten könne. Im Verlauf der Beratung wurde ernstlich erwogen, ob Italien den Krieg fortsetzen könne, wenn die Unterhaltung des Bierverbandes dauernd so mangelsbleibe wie bisher, und wenn auch weiterhin den dringendsten italienischen Bedürfnissen so wenig Rechnung getragen werde. Die Mehrheit der Minister entschied sich selbstverständlich für weiteres Waren, einige unter ihnen empfahlen jedoch dringend, einen günstigen Augenblick zur Erlangung annehmbarer Bedingungen nicht vorbeigehen zu lassen.

Amerika.

* Über die englisch-französische Abordnung, die in Washington eingetroffen ist, erklärte Staatssekretär Lansing, daß die englische Abordnung nicht deshalb nach Amerika gekommen sei, um von den Vereinigten Staaten etwas zu verlangen, sondern nur um die Regierung über die Wehr zu unterrichten, die der Bierverband zu Beginn des Krieges gemacht habe. Der Besuch der französischen Mission sei hauptsächlich als Friedensfeind zu betrachten. Lansing glaubt nicht, daß eine der Konferenzen sich zu einer richtigen Kriegskonferenz gestalten wird.

Lizzi macht eine unwillige Bewegung.

aber an ihm vorbei.

Friede ist unverkehrt geblieben — aber näher als ich. Soll ich ruhig zwischen sie ihr Vermögen anderen, fremden Menschen hinterläßt, die nie ihre Gunst zu erwerben suchen? Meine Kinder sind doch schließlich die Mutter! Und ich bin fest entschlossen, nachdem unsere Beziehungen so verschlimmt worden, nicht länger zu ziehen, den ersten Schritt zu tun. Was treibt mich denn im Grunde?

Friede?

Sie war trostlos den Kopf zurück. „Hauptsache, mir du. Ich will und muss nicht länger ständig nehmen an deinen mentalen Torten, da es das Wohl meines Kindes gilt.“

Und dein eigenes.

„Mir, auch mein eigenes. Jeder verhält sich mit recht geben. Mensch nicht längst die Kinder vernachlässigt. Glaubst wohl, weil du selbst noch zuviele mental mit der einzigsten Liebe zu ihr ausgefüllt, sie lädt es auch? Ja, ja — werde ich — ich weiß ganz genau, daß du deinem Herzen mit einer Glorie umgeben bist mit der alten Liebe dramatisch betont.“

„Warum? Muß ich die wirklich die Frage beantworten, Lizzi? Könnte du wirklich im Grunde daran denken, Friede um Hilfe zu bitten — ne anzuheben?“

Deutscher Reichstag.

Dr. Bericht.

Berlin, 24. April
Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach der Öffnung stehen kleine Anträge.

Abg. Dr. H. E. D. C. (B.) fragt, ob die amtliche Untersuchung über die feindlichen Versuche zur Verbreitung von

Zeichen und Verbreitung unethischer Nahrungsmittel durch französische Kriegsgefangene ein Mittel schulden der französischen Regierung ergeben haben.

Generalmajor F. Friederich: Um die Entdeckung der Versuche, französische Kriegsgefangene zu Verschwendungen, Entzündungen, Erregung von Viehkrankheiten und Schädigungen der Kriegsfaulsohle und Ernte zu verhindern sei eine verstärkte Durchsuchung aller an die Kriegsgefangenen gerichteten Postkarten angeordnet worden. Sollte dies nicht genügen, so werde zu weiteren Maßnahmen gezwungen werden. Es handelt sich um eine weitverwiegende Organisation, aber ein Beispiel dafür, daß die französische Regierung ihre Sache im Spiele habe, sei bisher nicht erbracht worden.

Eine Anfrage des forschenden Abg. Dr. Neumann-Hofer betraf die Vorkehrungen zur Sicherstellung der Ernährung in Baden-Württemberg des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes v. D. P. sie zu, daß alle Maßnahmen getroffen seien, die einen wenigstens beginnenden Erfolg erzielten.

Abg. Dr. Naemöhl schlug Mittwoch, den 2. Mai, die Tagesordnung zur Sicherstellung der Ernährung in Baden-Württemberg des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes v. D. P. sie zu, die einen wenigstens beginnenden Erfolg erzielten.

Abg. Dr. Schiedemann: Eine Anfrage des forschenden Abg. Dr. Neumann-Hofer betraf die Vorkehrungen zur Sicherstellung der Ernährung in Baden-Württemberg des Vorstandes des Kriegsernährungsamtes v. D. P. sie zu, die einen wenigstens beginnenden Erfolg erzielten.

Abg. Dr. Schiedemann (Soz. Arbg.): Seine Anfrage ist beantwortet, daß der Reichstag am Mittwoch wieder zusammentritt, um sich sofort wieder zu versammeln. Im feindlichen Ausland wird der Krieg gegen Deutschland verpredigt und uns jahrelang Kämpfe in Antwerpen angeboten wird. Wir fürchten diese Drohungen nicht; wir werden anderer Seite aber hat die russische Revolution den ganzen Welt.

die Ansicht auf einen nahen Friede.

eröffnet. Dieses Ereignis stellt uns vor die Möglichkeit, einen großen Schritt zu tun, um die Wohlfahrt der Menschen. Wir hoffen aber, in nächster Zeit über alle diese Dinge wieder redet werden können.

Abg. Dr. Schiedemann (Soz. Arbg.): Seine Anfrage ist beantwortet, daß der Reichstag am Mittwoch wieder zusammentritt, um sich sofort wieder zu versammeln. Im feindlichen Ausland wird der Krieg gegen Deutschland verpredigt und uns jahrelang Kämpfe in Antwerpen angeboten werden. Wir fürchten diese Drohungen nicht; wir werden anderer Seite aber hat die russische Revolution den ganzen Welt.

Abg. Dr. Schiedemann (Soz. Arbg.): Seine Anfrage ist beantwortet, daß der Reichstag am Mittwoch wieder zusammentritt, um sich sofort wieder zu versammeln. Im feindlichen Ausland wird der Krieg gegen Deutschland verpredigt und uns jahrelang Kämpfe in Antwerpen angeboten werden. Wir fürchten diese Drohungen nicht; wir werden anderer Seite aber hat die russische Revolution den ganzen Welt.

Abg. Dr. Schiedemann (Soz. Arbg.): Seine Anfrage ist beantwortet, daß der Reichstag am Mittwoch wieder zusammentritt, um sich sofort wieder zu versammeln. Im feindlichen Ausland wird der Krieg gegen Deutschland verpredigt und uns jahrelang Kämpfe in Antwerpen angeboten werden. Wir fürchten diese Drohungen nicht; wir werden anderer Seite aber hat die russische Revolution den ganzen Welt.

Abg. Dr. Schiedemann (Soz. Arbg.): Seine Anfrage ist beantwortet, daß der Reichstag am Mittwoch wieder zusammentritt, um sich sofort wieder zu versammeln. Im feindlichen Ausland wird der Krieg gegen Deutschland verpredigt und uns jahrelang Kämpfe in Antwerpen angeboten werden. Wir fürchten diese Drohungen nicht; wir werden anderer Seite aber hat die russische Revolution den ganzen Welt.

Abg. Dr. Schiedemann (Soz. Arbg.): Seine Anfrage ist beantwortet, daß der Reichstag am Mittwoch wieder zusammen